



Dieter Berg

Dr. Ingrid Hamm

Heinrich Gröner

## Einführung

An unserer Grundausrichtung haben wir auch im Jahr 2007 festgehalten: International wollen wir durch unsere Arbeit der Völkerverständigung neue Impulse geben und erfolgreiche Ideen weiterentwickeln. In Deutschland stehen für uns die großen Herausforderungen wie demographischer Wandel, Bildung, Integration und Gesundheit im Zentrum. Dabei führen wir eigene Projekte durch, ohne auf die Förderung Dritter zu verzichten.

Im vergangenen Jahr haben wir intensiv über Gestaltbarkeit und Chancen des demographischen Wandels nachgedacht und gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Initiativen auf den Weg gebracht. Familienfreundlichkeit, ob in Unternehmen, Hochschulen oder in Kommunen, wird zum wichtigen Standortfaktor. Wir haben Wettbewerbe ausgeschrieben, um den Markt für familienfreundliche Dienstleistungen in Deutschland zu entwickeln und um Hochschulen zur Familienfreundlichkeit zu animieren. Die Stadt Stuttgart unterstützen wir bei der Gründung eines europäischen Netzwerks von familienfreundlichen Städten. Demographischen Wandel aktiv zu gestalten bedeutet auch, die Potentiale älterer Menschen, deren Erfahrung und Ideenreichtum produktiv zu nutzen, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt. Auch die Frage, wie ältere Mitbürger in Zukunft in unseren Kommunen leben werden, beschäftigt uns. Wir fördern Projekte, die sich modellhaft für ein altersgerechtes Leben ihrer Mitbürger einsetzen. Von Leuchttürmen dieser Art sollen andere Kommunen in Deutschland wissen und von den Erfahrungen lernen.

Nicht nur aus der Demographiediskussion wissen wir, dass wir mehr Frauen in Spitzenpositionen brauchen. Das gilt insbesondere für die Forschung, denn dort entstehen Innovationen für Wissenschaft und Wirtschaft. 2007 haben wir mit »Fast Track« ein Qualifizierungs- und Karriereprogramm für hervorragende junge Wissenschaftlerinnen gestartet. Das Programm soll Frauen auf Führungspositionen in Universitäten, Forschungseinrichtungen und Wirtschaft vorbereiten, so dass der Anteil von Frauen in Spitzenpositionen in der Wissenschaft und Forschung in den nächsten Jahren signifikant steigt.

Eine Schlüsselrolle im Verhältnis Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit nehmen Wissenschaftsjournalisten ein. Deshalb haben wir zusammen mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der BASF Ende 2007 die Initiative Wissenschaftsjournalismus gestartet.

Bildung, der Schlüssel für Wohlstand und Integration, ist ein Kernthema der Robert Bosch Stiftung. Nach zwei Jahren intensiver Arbeit, insbesondere seitens der beteiligten Pädagogen, ist der Deutsche Schulpreis bundesweit etabliert. Der Preis und die damit verbundene Akademie des Deutschen Schulpreises geben der Schulentwicklung Richtung und Schwung. Viele Schulen und Lehrer profitieren von den Beispielen und Erfahrungen der Preisträger-Schulen. Als prämierte Vorbilder finden deren Modelle auch Aufmerksamkeit und Zustimmung in der Politik. Kinder aus bildungsfernen Schichten haben viele Nachteile. Mit zwei neuen Schwerpunkten wollen wir dem entgegenwirken. Wir wollen der Kreativitätsförderung im schulischen Umfeld viel mehr Bedeutung beimessen. Aber auch das große Thema »Übergangsmanagement« und damit die Übergänge zwischen Schule und Arbeitswelt müssen, vor allem an den Hauptschulen, entscheidend verbessert werden.

Wie man neue Wege in einem schwierigen Ausbildungsumfeld finden kann, zeigt das Modellprojekt »Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen«. 21 Hauptschulabsolventen entwickeln soziale Kompetenzen und erwerben Fähigkeiten, die eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt ermöglichen. Wir gehen davon aus, dass wir zusammen mit zehn Trägern der Alten- und Behindertenhilfe eine neue Ausbildung und eine neue Form des Übergangs in den Arbeitsmarkt schaffen, die auf andere Branchen übertragbar sind.

Den jungen EU-Mitgliedsländern gilt unser besonderes Augenmerk, vor allem wenn es darum geht, den konstruktiven Dialog nachhaltig zu stabilisieren. So bringen wir mit dem Gesprächsforum Deutschland und Polen in Europa Eliten aus beiden Ländern zusammen, die für gemeinsame Fragen gemeinsame Lösungen erarbeiten. In den deutsch-französischen Beziehungen wollen wir neue Akzente setzen. Zwei Wettbewerbe sollen zum einen die Erfolgsgeschichte der Städtepartnerschaften neu beleben. Zum anderen laden wir berufsbildende Schulen ein, noch stärker den Austausch zwischen beiden Ländern zu verbessern. Mit einem Zukunftsdialog für Nachwuchsführungskräfte soll das Fundament für eine gute Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich auch bei den kommenden Generationen gelegt werden.

Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten in Russland steht die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Immer mehr Schüler und Jugendliche nehmen an dem Austausch teil. Das Engagement wird unterstützt durch Journalistenprogramme und Gesprächsforen von Führungskräften beider Länder. Diese dienen dem fachlichen Austausch ebenso wie dem Verständnis für gesellschaftliche Verantwortung.

Eine Vielzahl unserer Programme für und mit Mittel- und Osteuropa haben wir in dem neu gegründeten Zentrum für Mittel- und Osteuropa der Robert Bosch Stiftung bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin zusammengeführt. Das Zentrum wird diese Programme und weitere Projekte koordinieren. Gleichzeitig sollen in den nächsten Jahren aber auch Ideen für neue Dialogformen und Strukturen für Netzwerke aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft entwickelt werden.

Mit unserer Beteiligung an der neu gegründeten Transatlantic Academy in Washington verwirklichen wir die Idee eines umfassenden europäisch-amerikanischen Dialogs. Die Academy ist ein gemeinsames Vorhaben von German Marshall Fund of the United States, Washington, D.C., Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Hamburg, der Lynde und Harry Bradley Foundation, Milwaukee, und der Robert Bosch Stiftung. Sie versteht sich als interdisziplinäres Forum für Wissenschaft und Dialog. Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen von beiden Seiten des Atlantiks werden gemeinsam Lösungsansätze für Herausforderungen, vor denen die transatlantische Gemeinschaft in den nächsten Jahren stehen wird, entwickeln und mit Entscheidungsträgern aus Politik und Gesellschaft erörtern.

Um die Deutschlandkenntnisse junger Türken zu erweitern und die heranwachsenden türkischen Eliten für Deutschland zu interessieren, haben wir neue Programme entwickelt. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut werden »Deutschland-Treffpunkte an regionalen Zentren in der Türkei« eingerichtet. Wir führen ein deutsch-türkisches Young Leaders Forum durch und vergeben Dissertationsstipendien für türkische Nachwuchswissenschaftler am Max-Weber-Kolleg in Erfurt.

Theodor Heuss sagte, dass man mit Politik keine Kultur machen könne, vielleicht aber mit Kultur Politik. In diesem Sinn setzen wir als Stiftung die Förderung von Kunst und Kultur in den internationalen Beziehungen ein. Die Tschechische Bibliothek, die mit 33 Bänden größte Edition tschechischer Literatur außerhalb Tschechiens, fand 2007 mit einem Empfang bei Bundespräsident Horst Köhler ihren feierlichen Abschluss.

Um einen Beitrag zur Versöhnung zu leisten, haben wir eine Balkan-Anthologie mit Beiträgen von 21 Autoren des Balkans zusammengestellt, die Autoren auf Lesereise geschickt und das Buch in acht Sprachen übersetzt. Der Frage nach der Bedeutung der Kultur und der Kulturvielfalt in Europa geht der erstmals veröffentlichte Kulturreport nach.

Im Rahmen der Chamisso-Tage an der Ruhr im Oktober konnten in mehr als 250 Lesungen 2500 Besucher und über 6600 Schüler vom Zauber der Literatur unserer Preisträger eingefangen werden.

Seit dem 1. Dezember 2007 führen wir die Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung als unselbständige Stiftung. Rochus und Beatrice Mummert haben in beispielhafter Weise ein Stipendienprogramm aufgebaut, das Leistungsförderung und persönliche Entwicklung exzellent verbindet. Die hohe Qualität des Programms ist uns auch in Zukunft Verpflichtung.

Aus dem Kreis der Gesellschafter und als Vorsitzender des Kuratoriums wurde Dr. Heiner Gutberlet nach Erreichen der Altersgrenze verabschiedet. Ihm ist im Vorsitz Dr. Kurt W. Liedtke gefolgt. Wir danken Dr. Gutberlet für seine kluge und weitsichtige Führung in einer Phase des schnellen Wachstums und des Wandels. In seiner Amtszeit hat die Robert Bosch Stiftung ihre Arbeit in ganz erheblichem Maße erweitern können. Zahlreiche neue Programme, die Ausweitung der Förderung, die Erhöhung der Mitarbeiterzahl und der Weg in neue Regionen der Welt kennzeichnen sein siebenjähriges Wirken an der Spitze des Kuratoriums.

2007 war für die Robert Bosch Stiftung ein fruchtbares und erfolgreiches Jahr. Der Erfolg der Arbeit ist aber auch unseren Partnern und Freunden für den kritischen und begleitenden Dialog geschuldet. Unser Dank gilt ebenfalls unseren engagierten Mitarbeitern, die in vorbildlicher Weise dazu beitragen, das Vermächtnis von Robert Bosch lebendig zu halten.

Ende Dezember 2007 ist Alfred Hetzel im Alter von 88 Jahren verstorben. Dr. Hetzel gehörte von 1967 bis 1972 und von 1975 bis 1992 unserem Kuratorium an, von 1979 bis zu seinem Ausscheiden als Vorsitzender. Dr. Hetzel hat die Aufbau- und Konsolidierungsphase der Robert Bosch Stiftung entscheidend beeinflusst und mitgeprägt. Seine Sachkenntnis und seine feine Art der Führung haben ihn in besonderer Weise ausgezeichnet. Kuratorium, Geschäftsführung und Mitarbeiter werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Dieter Berg

Dr. Ingrid Hamm

Heinrich Gröner